Johann Georg Albrechtsberger Joseph Haydn

Menuette

INHALT

Johann Georg Albrechtsberger (Erstdruck)

VI.	 10

Joseph Haydn

I.	 13
II.	 14
III.	 15
IV.	 16
V.	 17
VI.	 18

VORWORT

Das Menuett war geschichtlich nicht nur ein höfischer, später bürgerlicher Tanz, sondern auch Teil der Instrumental-Suite, später auch von Kammermusik und Sinfonie. Vom 17. 19. Jahrhundert weist die Gattung Menuett eine längere Entwicklungsgeschichte auf. 1 Bei der Analyse der vorliegenden Sechs Menuette von Johann Georg Albrechtsberger erkennt man, dass sie nicht einem wunderlichen Einfall des jungen Komponisten entstammen, sondern zur Instrumental-Suite gehören. Selbst die 24-taktigen Nummern I und V sind unregelmäßig strukturiert. Die übrigen weisen 27, 23, 22 und 42 Takte mit mannigfaltiger Unterteilung auf.

Die weiten Griffe der linken Hand (D-d°-fis° in Nr. I, E-e°-gis° in Nrn. II und III) erklären sich aus der kurzen großen Oktave damaliger Orgeln. Das H₁ in Nr. VI dürfte gewissermaßen ein Spaß des Komponisten sein: Auch die 1732 vollendete Orgel im Stift Melk von Gottfried Sonnholz, Wien,² an der Albrechtsberger seit 1760 wirkte, begann auf C. Das H₁ ist im Orgelpedal mit Prinzipal 16' oder Subbaß 16' erreichbar. Ob Albrechtsberger die Menuette auf 8'- oder 4'-Basis vortrug, wissen wir nicht.

Kaiser Joseph II. hörte auf der Rückreise von der Kaiserkrönung in Frankfurt Albrechtsbergers Spiel am 21. Januar 1765. Daher kann vermutet werden, dass diesem Eindruck Albrechtsbergers spätere Stellung als Kaiserlicher Hoforganist zu verdanken ist.

Albrechtsberger war weder der erste noch der einzige, der Menuette für Orgel verfasste. F. X. A. Murschhauser bot solche als weihnachtliche *Aria pastoralis variata* (Augsburg, um 1700) und die süddeutschen Klosterkomponisten F. X. Schnitzer, Ottobeuren, und Joseph Lederer, Ulm, fügten sie in zyklischen Zusammenhang ein als *Sei Sonate per Cembalo o Organo* (Ottobeuren, 1773) bzw. *Apparatus musicus* (Ulm, 1781).³

"In einem Hochamt im Jahre 1766 soll Albrechtsberger aus Leichtsinn und Übermut als Wandlungsmusik über einen bekannten Gassenhauer phantasiert haben." Damit war seine Stellung im Stift Melk unhaltbar geworden.⁴

J. G. Albrechtsberger und der nur 4 Jahre ältere Joseph Haydn kannten sich wohl seit Albrechtsbergers Tätigkeit in der Wallfahrtskirche Maria Taferl von 1757 bis 1759. Damals verbrachte Haydn auf Einladung des Grafen K. J. Fürnberg etwa zwei Monate in Weinzierl bei Weinberg/Niederösterreich und führte in dessen Schloss seine ersten Streichquartette auf. Violoncello spielte dabei Albrechtsbergers älterer Bruder Anton. Johann Georg dürfte mehrmals Zuhörer bei diesen Aufführungen und mit Haydn persönlich bekannt gewesen sein. Die beiden Komponisten blieben bis zum Tod Albrechtsbergers befreundet.

Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden auch in Wien Flötenuhren konstruiert, nachdem bereits um 1600 Vorläufer davon in Augsburg gebaut worden waren. Hans Leo Hassler war am Bau solcher Flötenuhren beteiligt und lieferte dafür einige Kompositionen. ⁶ Auch Joseph Haydn verfasste 1772 und 1792 mehrere Stücke für Flötenuhren. Einzelheiten dazu teilte Anthony van Hoboken im *Thematischen und Bibliographischen Werkverzeichnis* mit. ⁷

In der neuen Gesamtausgabe der Kompositionen Haydns enthält Reihe XXI die entsprechenden Sätze des Meisters.⁸ Daraus bieten wir sechs Beispiele im Dreiertakt. Bei Hoboken ist fast bei allen die Kennzeichnung *Menuett* mit abgedruckt. Diese Beiträge Haydns weisen ähnliche Struktur auf wie die Menuette von Albrechtsberger.⁹ E. F. Schmid hat nachgewiesen, dass die Themen aus mehreren Flötenuhrstücken aus Haydns Kammermusik und Sinfonien stammen.¹⁰

Das Manuskript der Menuette von Albrechtsberger befindet sich in der Musikabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Signatur *Mus. Hs. 29 279.* Verlag und Herausgeber danken den Mitarbeitern der Musikabteilung für die Ablichtungen der Menuette Albrechtsbergers von 1761 und für die Publikationserlaubnis.

Mainz, im Juli 2008 Prof. Dr. Rudolf Walter

¹ Vgl. *Menuett, II. Das Menuett in der Instrumentalmusik* in: MGG 2, Sachteil, Bd. 6, Kassel 1997, Sp. 126 ff.

² Abbildung und Stimmenplan bei Alois Forer: *Orgeln in Österreich*, Wien/München 1973, S. 82 f.

³ Vgl. die Neuausgaben dieser Sammlungen.

⁴ Paul, Ernst: *Johann Georg Albrechtsberger – Ein Klosterneuburger Meister der Musik*, Klosterneuburg/Wien 1976, S. 17.

⁵ Vgl. *Haydn, Joseph* in: MGG 2, Personenteil, Bd. 8, Kassel 2002, Sp. 908.

⁶ Vgl. *Mechanische Musikinstrumente* in: MGG 2, Sachteil, Bd. 5, Sp. 1728, Kassel 1996.

⁷ Hoboken, Anthony van: *Thematisches und Bibliographisches Werkverzeichnis*, Bd. 1, Abt. XIX, Mainz 1957.

⁸ Gesamtausgabe der Kompositionen Joseph Haydns, Reihe XXI. München 1984.

⁹ Einige Beiträge Haydns stehen in geradem Takt.

¹⁰ E. F. Schmid: Haydn und die Flötenuhr, Zeitschrift für Musikwissenschaft XIV, Heft 4, Leipzig 1932, S. 193 ff., bes. S. 210 ff.



6 Menuetti pro Organo







Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Sankt Augustin (§ 71 UrhG), 2008

III.









VI.





6 Menuette









Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Sankt Augustin, 2008

Da capo dal Segno al Fine

III.







